



Diamanthochzeit im Hause Krieger

Seit 60 Jahren verheiratet sind Gerhard (81) und Huberta (79) Krieger. Kennengelernt haben sie sich im Tanzlokal Souren in Haaren, das war am Ostermontag 1947. Als das Paar ein Jahr später heiratete, da war das Standesamt im Quellenhof eingerichtet. Vor den Traualtar traten die beiden in St. Elisabeth. Huberta Krieger arbeitete als Dekorationsnäherin, ihr Mann war 38 Jahre

lang Lagermeister bei der Firma Trumpf. Seit 56 Jahren halten die Eheleute dem Heimattheater die Treue, beide waren lange im Vorstand aktiv. Die Diamantene Hochzeit wird im Familienkreis gefeiert. Dann sind auch die Tochter, zwei Enkel und vier Urenkel dabei. Die Glückwünsche der Stadt überbrachte Bürgermeisterin Astrid Ströbele. Foto: Martin Ratajczak

MIT kritisiert die CDU

Pläne zur Erbschaftssteuer werden abgelehnt

AACHEN. Die Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU (MIT) macht verstärkt Front gegen die Erbschaftssteuerpläne der großen Koalition. Während einer Sitzung des Landesvorstands und der Kreisvorsitzenden wurde eine Resolution gefasst unter dem Motto: „Dem Unsinn ein Ende setzen“. Aus Aachen nahmen Landesvorstandsmitglied Dieter Bischoff und der Kreisvorsitzende Herbert Weißkirchen teil.

In der Resolution gegen die vorgesehenen Änderungen bei der Erbschaftssteuer heißt es unter anderem, sie sei „seit 1906 erprobt und kein bisschen bewährt“. Seit Jahrzehnten schleppende Deutschland ein veraltetes, unternehmer-

feindliches, bürokratisches und unwirtschaftliches Relikt mit sich herum. Geplant sei, die geltenden Vorschriften noch zu verschlimmern. Für die CDU gebe es keine Entschuldigung für den Umstand, dass sie mit von der Partie sei.

Bischoff und Weißkirchen verlangen daher von der NRW-CDU, „dass die Landesregierung im Bundesrat der Steuernovelle nicht zustimmt, um das Gesetz auslaufen zu lassen“. Die Bundestagsabgeordneten der Union werden aufgefordert, das Gesetz abzulehnen.

Verworfen wurde von der MIT auch das Integrierte Energie- und Klimaprogramm (IEKP) der Bundesregierung, das im August 2007 beschlossen wurde.

Korruption: Weiter für Eintritt bei Transparency

Trotz Ratsbeschluss: Linke gibt Idee nicht auf

VON UNSEREM MITARBEITER
WOLFGANG SCHUMACHER

AACHEN. In der jüngsten Ratssitzung wurde der Antrag der Fraktion Die Linke auf Mitgliedschaft der Stadt Aachen in der Antikorruptionsvereinigung Transparency Deutschland abgelehnt. Die drei Ja-Stimmen kamen von der Antragstellerin, die sich mit Horst Schnitzler vehement für eine Mitgliedschaft einsetzte, dafür aber weder bei CDU und FDP noch bei der rot-grünen Mehrheit irgendeine Unterstützung fand.

Im Gegenteil. Insbesondere OB Jürgen Linden verwarnte sich gegen die bei den Antragstellern anscheinend vorherrschende Meinung, aus einem allgemeinen Sachverhalt – dass es nämlich in Deutschland Bestechlichkeit und Korruption gebe – auf vermeintliche Geschehnisse in der Stadt Aachen zu schließen. „Wir hatten zwar Ermittlungsverfahren“, erklärte Linden, „sie sind aber ergebnislos verlaufen.“

Auch Grüne und SPD argumentierten, es sei in der Vergangenheit

etwa mit der Bestellung eines Korruptionsbeauftragten so viel Vorsorge getroffen worden, dass es der Mitgliedschaft in dieser Vereinigung nicht mehr bedürfe. Schnitzler dagegen führte ins Feld, dass durch eine Zusammenarbeit mit Transparency die Effektivität der Maßnahmen nur noch verbessert werden könnte.

1000 Euro im Jahr

Die Kosten der Mitgliedschaft mit 1000 Euro im Jahr seien eher gering, dafür aber gut angelegt. Schnitzler betonte in einer Presseerklärung, dass eine derartige Mitgliedschaft bei Transparency auch nur dann erteilt werde, „wenn eine Stadt ihre Hausaufgaben in Sachen Korruptionsvorbeugung auch gemacht hat“. Das sei ja insbesondere auch nach Auffassung der grünen Fraktion „sehr wohl der Fall“.

Schnitzler ist trotz allem der Meinung, dass sich in Sachen Korruptionsbekämpfung „die beantragten 1000 Euro schnell amortisieren“ würden.

Hotelpersonal engagiert sich im Rahmen eines „Earth Guest Day“, angelehnt an den internationalen Tag der Erde.

Das Team stellt nicht nur die Räumlichkeiten, sondern lädt auch alle Blutspender zu einem Büfett ein. Unter allen Spendern wird an diesem Tag auch ein Wochenendaufenthalt in einem Sofitel Hotel verlost. Um eine telefonische Anmeldung unter ☎ 0241/9132 936 wird gebeten.

Blutspenden in einem etwas anderen Rahmen

DRK lässt Spender im Nobelhotel zur Ader

AACHEN. Blutspenden einmal anders: Nicht im Klinikum oder in einer Turnhalle wird zur Ader gelassen. In einem ungewöhnlichen Rahmen kann, wer will, seinen Lebenssaft am 22. April von 15 bis 20 Uhr für einen guten Zweck loswerden.

Das Deutsche Rote Kreuz (DRK) wird im Aachener Nobelhotel Sofitel Quellenhof, Monheimsallee, bereit stehen, um das kostbare Gut Blut in Empfang zu nehmen. Das

Hungerlöhne als Geschäftsidee

Sahra Wagenknecht, Frontfrau der Linken und Mitglied des Parteivorstands, wettete gegen Zeitarbeit und Hartz IV. Regierung Schröder „hat den Arbeitsmarkt dereguliert und die Reichen reicher gemacht“.

VON UNSEREM MITARBEITER
HEINRICH SCHAUERTE

AACHEN. Im Nachhinein wird klar, warum die Veranstaltung mit Sahra Wagenknecht eine halbe Stunde später anging: Weil sie sonst fertig gewesen wäre, bevor die Letzten da waren. Für den politischen Rundumschlag, den sie in 45 Minuten freier Rede erledigte, hätte Rudolf Scharping glatte fünf Stunden gebraucht. Wagenknechts Motto: Sprich schneller, Genossen!

Es gibt ja auch viele Fragen in dieser Welt und in dieser Situation. Etwa die, was erst im Abschwung wird, wenn das jetzt der Aufschwung sein soll? Wer Mitglied im Europaparlament und im Parteivorstand der Linken ist, hat viele Antworten auf solche Fragen. Aufschwung, so Wagenknecht, gebe es hauptsächlich für die Gewinne der Konzerne und Topmanager, während die Hälfte der neuen Arbeitsplätze Leih- und Zeitarbeit zur Hälfte des normalen Lohns sei. So gerieten viele Menschen trotz Vollzeit-Schufferei in die Armutsfalle Hartz IV. Den anderen würden unter der Androhung desselben Schicksals die Löhne gedrückt: „Wer Lohndumping beenden will, muss Hartz IV abschaffen und einen Mindestlohn einführen!“

Mit Lügen

Ausgerechnet die Regierung Schröder sei es gewesen, die den Arbeitsmarkt dereguliert und die Leiharbeit politisch möglich gemacht habe – und auf der anderen Seite die Reichen noch reicher. Dieser Prozess gehe immer mit denselben Lügen einher, etwa der Privatisierungslüge. Das Lateinische „privare“ heiße übrigens „rauben“.

Beispiel Post: Früher habe die Bundespost 16 Euro Stundenlohn gezahlt, die Privaten waren schnell bei einem Drittel davon angelangt. „Einzige Geschäftsidee: Hungerlöhne.“ Keins der Versprechen sei wahr geworden, im Gegenteil: schlechterer Service, höhere Preise. Die Energieversorgung sei in der Hand von vier Monopolisten. Existenzielle Bedürfnisse dürfe man aber nicht zum Objekt privaten Profits machen. Ähnlich die Sparzwang-Lüge. Diesen Zwang gebe es überhaupt nicht, da die Wirtschaft tatsächlich wächst. Es wäre demnach genug da, wenn es nicht aufgrund der Umverteilungspolitik in die Taschen der Reichen wandern würde. Beispiel Abgeltungssteuer: Für Zinsmillionäre bedeute sie eine Halbierung des Steuersatzes.



Brauchte für einen politischen Rundumschlag in freier Rede gerade mal 45 Minuten: Sahra Wagenknecht, Vorzeigefrau der Linken, wehrte sich gegen neoliberale Entwicklungen. Foto: Ralf Roeger

„Und dann erheben sie ein großes Geschrei, dass kein Geld mehr da ist.“

So seien die neoliberalen Versprechen alle nicht eingehalten worden, und nun wundere sich die SPD über das Ergebnis. Doch,

so Wagenknecht: „Wenn die SPD, die das alles eingeführt hat, sich jetzt plötzlich sozial gibt, dann nur unter dem Druck der Linken.“ Für diese gehe es jetzt darum, die Menschen von der Ehrlichkeit der Linken zu überzeugen. Man dürfe

nicht hinterher etwas anderes machen als vorher angekündigt, da an die Linke besonders hohe Maßstäbe für deren Glaubwürdigkeit angelegt würden.

Keine Koalition

Man dürfe auch nicht als Regierungspartei unsoziale Politik durchsetzen, wie in Berlin geschehen. Da habe bis hin zum Bundesvorstand ein Umdenken eingesetzt. Die Linke strebe auch in NRW keine Koalition mit der SPD an, ebenso wenig eine Tolerierung. Man werde lediglich solchen Gesetzen zustimmen, die man selbst richtig finde, also ein Modell wechselnder Mehrheiten.

„Euromayday – Karlspreisprotest 2008“

- ▶ Der Vortrag in den Kurpark-Terrassen fand statt im Rahmen des „Euromayday Aachen – Karlspreisprotest 2008“.
- ▶ Weitere Veranstaltungen: Sonntag, 27. April, 19 Uhr, Welthaus, An der Schanz 1: „Europa – ein Raum der Freiheit, der Sicherheit und des Rechts?“ Film und Vortrag.

- ▶ Mittwoch, 30. April, 19 Uhr, RWTH-Hauptgebäude, Templergraben 55: „Unser Europa ist das nicht“. Veranstaltung in Zusammenarbeit mit der Fachschaft Philosophie.
- ▶ Donnerstag, 1. Mai, 12.30 Uhr, ab Großkölnstraße: „Euromayday – Bunte Parade der MigrantInnen und des Prekariats“.

Ein prächtiges Pilgerschiff sticht in See

Burgenkundler präsentieren Hafenszene aus dem 13. Jahrhundert. 1200 Stunden Arbeitszeit.

VON UNSEREM MITARBEITER
CARLOS CORBELLE

AACHEN. In Gedanken kann man ihn fast hören, den euphorischen Jubel der Menschenmenge, die am Hafen von Akkon (Israel) die Passagiere der „Nave“, eines Pilgerschiffes aus der Flotte König Ludwigs des Heiligen, im Jahr 1246 verabschiedet.

Die vielen Menschen sind aber stumm, sie bewegen sich nicht und sind zudem sehr viel kleiner als reale Personen – es handelt sich eben nur um ein Modell, auch wenn es aufgrund seiner detailgetreuen Umsetzung sofort die Phantasie des Betrachters zu beflügeln vermag.

Der Öffentlichkeit wird das Modell „Hafen von Akkon“ erstmalig am heutigen Samstag im Haus Heyden in Horbach vorgestellt. Während der Präsentation von 10 bis 19 Uhr haben die Besucher nicht nur Gelegenheit, das Modell mit seinen zahlreichen Nuancen in aller Ruhe zu betrachten. „Wir werden an dem Tag auch modellieren, um den Zuschauer an der Herangehensweise des Modellbaus teilhaben zu lassen“, erklärt der Vorsitzende der Gesellschaft für Internationale Burgenkunde (GIB), Bernhard Siepen.

Das Modell im Maßstab 1:25 zeigt nicht nur den Aufbruch der



Angharad Sybille Beyer und Andreas Sturm halten heute um 19 Uhr in Haus Heyden in Horbach einen Vortrag über die Art und Weise, wie man sich im Mittelalter gekleidet hat. Foto: Ralf Roeger

„Nave“, sondern auch die Entladung einer Galeere, einer so genannten Tarida aus dem Jahr 1274 aus der Flotte des Karl von Anjou, die mit 108 Ruderern sowie 30 Rittern mit Pferden im Hafen von Akkon eintrifft.

Beide Schiffe entstanden nach

den Forschungen des Historikers Dr. Ulrich Alertz, der die Modelle zunächst am Rechner konstruierte, bevor sie mit einem authentischen Erscheinungsbild nachgebaut wurden.

Das gesamte Modell der Hafenszenerie, zu dem auch 600 hand-

gefertigte Figuren gehören, die ebenfalls auf der Basis wissenschaftlicher Auseinandersetzungen entstanden, wurde im Laufe von 16 Monaten angefertigt. Wie der Schreinermeister der GIB, Andranik Melikjan, erläutert, fielen dabei nicht nur der aktuelle Forschungsstand zur Kleidung des hohen Mittelalters erläutert, es ist auch eine Ankleideaktion geplant, in der aus dieser Zeit rekonstruierte, per Hand genähte Kleidungsstücke vorgestellt werden. Siepen zufolge soll die Ausstellung samt Vortrag „eine lehrreiche, auch für Schüler geeignete Präsentation“ werden.

Hohes Mittelalter

Am Abend der Ausstellung gibt es ab 19 Uhr zudem einen Vortrag von Angharad Sybille Beyer und Andreas Sturm von der Geschichtsfachagentur „Rete Amicorum“ zum Thema „Wie kleidete man sich zur Zeit Kaiser Friedrich II.?“. Dabei wird nicht nur der aktuelle Forschungsstand zur Kleidung des hohen Mittelalters erläutert, es ist auch eine Ankleideaktion geplant, in der aus dieser Zeit rekonstruierte, per Hand genähte Kleidungsstücke vorgestellt werden. Siepen zufolge soll die Ausstellung samt Vortrag „eine lehrreiche, auch für Schüler geeignete Präsentation“ werden.

Übrigens: Wer Interesse am Modellbau hat und das Fachabitur für Gestaltung anstrebt, kann sich für ein Jahrespraktikum im Schuljahr 2008/09 bewerben.

Infos im Netz:
www.burgenkunde.de